

PRESSEMitteilung vom 5.5.2022

Herbert Ebersbach – Dem Leben Farbe geben 8. Mai bis 7. August 2022

Werther. Am 8. Mai eröffnet die Ausstellung „Herbert Ebersbach – Dem Leben Farbe geben“ im Museum Peter August Böckstiegel. Sie zeigt über 70 großformatige Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Druckgrafiken des Künstlers Herbert Ebersbach (1902-1984) sowie rund 15 Werke von Künstlerinnen und Künstlern, die Freunde und Weggefährten von Ebersbach waren, darunter Bernhard Kretzschmar, Wilhelm Lachnit und Otto Dix.

Ebersbach gehörte wie Peter August Böckstiegel (1889-1951) zu den wichtigen Vertretern der so genannten „Zweiten Generation“ des deutschen Expressionismus. Ebersbach und Böckstiegel kannten und schätzten sich: Beide Künstler haben den größten Teil ihres Lebens in Dresden und Bielefeld verbracht; beide engagierten sich an beiden Orten im Kunstleben und haben mehrfach zusammen ausgestellt. Ebersbach schuf bis an sein Lebensende ein in sich konsistentes, vom Expressionismus beeinflusstes Werk, das in dieser Ausstellung neu- und wiederentdeckt werden kann. Zuletzt zeigte im Jahr 2014 das Kunstmuseum Ahlen die Ausstellung „Herbert Ebersbach: Anerkannt. Verfemt. Wiederentdeckt“.

Die Ausstellung wird vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert. Begleitend erscheint ein Katalog mit Texten von Dr. Christiane Reipschläger und David Riedel in der Reihe „Edition Moderne in Westfalen“, erhältlich im Museumsshop zum Preis von 24 Euro.

Frühe Stationen in Dresden und Düsseldorf

Der aus dem sächsischen Wildenfels stammende Ebersbach begann seine Laufbahn als Künstler in den 1920er Jahren an den Kunstakademien von Dresden und Düsseldorf in einer Zeit, die stark vom Expressionismus

ANSPRECHPARTNERIN

Lilian Wohnhas
Kunstvermittlung/Öffentlichkeitsarbeit
05203/2961223
l.wohnhas@museumpab.de

POSTANSCHRIFT

Museum Peter August Böckstiegel
Schloßstraße 109/111
33824 Werther (Westfalen)

BANKVERBINDUNG

Kreissparkasse Halle (Westfalen)
BIC: WELADED1HAW
IBAN: DE17 4805 1580 0000 6938 38

**// Ausdruck seines
Ursprungs zu sein, ist
vielleicht das Beste,
was einem Künstler
gelingen kann. //**

Peter August Böckstiegel, 1930

Seite 2 von 7

geprägt war. 1920 nahm er sein Studium an der Dresdner Kunstakademie in der Klasse von Otto Gussmann auf, zeitgleich war Bockstiegel hier Meisterschüler. Mit Künstler-Kollegen wie Wilhelm Lachnit oder Otto Dix teilte Ebersbach sein links-politisches Engagement. *Aus diesen frühen Jahren stammt etwa das Werk „Junge Frau, den Kopf aufstützend“ (1922), eine Radierung, die das Bildnis seines Modells – eine junge Frau namens Grete Scholz – aus einer feinen, aber expressiven Linienführung entwickelt und bereits Ebersbachs großes Talent für das Porträt zeigt.*

1926 zog es den Künstler für drei Jahre nach Düsseldorf, wo er seine Studien an der Kunstakademie fortsetzte. Nach seiner Rückkehr nach Dresden wurde er in mehreren Künstlergruppen Mitglied, darunter der „ASSO“ („Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands“), der „Dresdner Künstlervereinigung“ und der „Dresdner Sezession 1932“. *In dieser Zeit entsteht das großformatige Gemälde „Dora“ (1929), das durch seine expressive Farbigkeit und den pastosen Pinselduktus unverkennbar auf die Einflüsse des Expressionismus verweist. Auch der beeindruckende „Akt mit Apfelsinen“ (1931) stammt aus dieser Zeit und verweist in seinem Motiv wie in der Malweise auf die Kunst der „Brücke“ oder das Vorbild Henri Matisse.*

Zensur und Zäsur: Arbeiten unter dem NS-Regime

Gut integriert in die lebendige Dresdner Kunstszene, unterbrach die NS-Diktatur 1933 abrupt Ebersbachs künstlerische Entwicklung. Er selbst wurde als Regimegegner nach einer Durchsuchung seines Ateliers über ein Jahr im Konzentrationslager Hohnstein (Sächsische Schweiz) interniert, bevor Freunde seine Freilassung erwirken konnten. In der Zwischenzeit hatte seine eigene Familie einen Teil seines Frühwerks, wohl aus Angst vor weiteren Repressalien, vernichtet. Wenig später verließ er seine sächsische Heimat und zog mit nur sieben geretteten Gemälden seines bisherigen Schaffens zu Freunden nach Bielefeld – ein Zufluchtsort, an dem er sich eine neue persönliche und künstlerische Existenz aufbauen wollte. *Das ausdrucksstarke „Selbstbildnis mit Palette“ von 1931 ist eines der Werke, die diese*

Seite 3 von 7

schwierige Phase überdauert haben. In Bielefeld konnte er zunächst unbehelligt leben und arbeiten. Nach ersten Selbstbildnissen entstanden nun vor allen Dingen expressiv-realistische Landschaften, ein Gemälde mit dem Titel „Sennelandschaft“ wurde 1936 sogar vom Städtischen Kunsthaus angekauft. Schon ein Jahr später wurde das Bild jedoch im Zuge der Aktion „Entartete Kunst“ aus der Museumssammlung beschlagnahmt und gilt bis heute als verschollen. Erneut in seiner künstlerischen Existenz bedroht, zog sich Ebersbach als Künstler zurück.

Neubeginn nach 1945

Nach dem Krieg traf er in Bielefeld auch den in seine westfälische Heimat zurückgekehrten Peter August Böckstiegel wieder, der sich als Vorsitzender für Ebersbachs Mitgliedschaft in der neu gegründeten „Westfälischen Sezession“ einsetzte. Für Ebersbach muss diese Unterstützung von großer Bedeutung gewesen sein – und Motivation zu einer nach und nach erfolgreicherer Teilnahme am Bielefelder und westfälischen Kunstleben. In diesen Jahren spielt in der Reihe seiner Landschaftsdarstellungen das Sujet des Winterbildes eine wichtige Rolle im Werk, *so zu sehen im farbstarken „Kammweg im Winter“ von 1952, das in einer expressionistischen Farb- und Formensprache das Wiederanknüpfen des Künstlers an sein früheres Schaffen zeigt.*

Bewusste Abgrenzung zur Abstraktion

In bewusster Abgrenzung von den ungegenständlichen Tendenzen der Nachkriegszeit hielt Ebersbach bis an sein Lebensende an einer figurativen Bildauffassung fest. Er setzte sich bewusst von der die Kunst der Nachkriegszeit dominierenden Abstraktion ab und schuf vorwiegend Porträts von Menschen, die für ihn bedeutsam waren.

David Riedel, künstlerischer Leiter des Museum Peter August

Böckstiegel: „Herbert Ebersbachs Werk ist auf das Engste mit seiner Biografie verbunden – die stellvertretend für viele Künstlerinnen und Künstler seiner Generation steht. Mit der Ausstellung können wir erneut die

Seite 4 von 7

bedeutsame künstlerische Verbindung zwischen Westfalen und Dresden zeigen und einen Künstler vorstellen, dessen Werke von ganz eigenständiger Kraft sind. Ebersbachs Bilder blieben bis ins hohe Alter von künstlerischer Energie durchpulst. Er hat es bis zuletzt verstanden, dem Leben Farbe zu geben.“

Im Studio: Der Glasmaler Alfred Wiese

Eine Studio-Ausstellung im Untergeschoss des Museums mit rund 25 Werken widmet sich zum ersten Mal nach seinem Tod dem Bielefelder Glasmaler Alfred Wiese (1894-1960). Er lernte Herbert Ebersbach während seines Studiums an der Düsseldorfer Akademie kennen und holte seinen früheren Kommilitonen 1934 nach Bielefeld. Wiese ist vor allem für seine Kirchenfenster bekannt, darunter für die Autobahnkirche Vlotho-Exter (um 1959), für evangelische Kirchen in Löhne und Bielefeld. Die Ausstellung ist parallel zur Ausstellung „Herbert Ebersbach – Dem Leben Farbe geben“ geöffnet.

Zur Ausstellung gibt es ein umfangreiches Begleitprogramm aus Führungen und Vorträgen. Weitere Informationen unter www.museumpab.de

Zeichen (inkl. LZ): 6.780

Bildunterzeilen:

1.		Herbert Ebersbach, Dora, 1929, Öl auf Leinwand, 135 x 125 cm, Privatbesitz, München, (c) Nachlass Ebersbach, Foto: Christian Ring
2.		Herbert Ebersbach, Selbstbildnis mit Palette, 1931, Öl auf Leinwand, 90 x 75 cm, Privatbesitz, (c) Nachlass Ebersbach, Foto: Christian Ring
3.		Herbert Ebersbach, Akt mit Apfelsinen, 1931, Öl auf Leinwand, 120 x 90 cm, Privatbesitz, München (c) Nachlass Ebersbach, Foto: Christian Ring
4.		Herbert Ebersbach, Lesender Mann, 1932, Öl auf Leinwand, 55,7 x 65,3 cm, Kunsthalle Bielefeld, (c) Nachlass Ebersbach, Foto: Philipp Ottendörfer
5.		Herbert Ebersbach, Kammweg im Winter, 1952, Öl auf Leinwand, 114,8 x 80,8 cm, Privatbesitz, (c) Nachlass Ebersbach, Foto: Christian Ring
6.		Herbert Ebersbach, Junge Frau, den Kopf aufstützend (Grete Scholz) 1922, Radierung, 35,5 x 29,8 cm, Sammlung Anaid, © Nachlass Ebersbach, Foto: Ingo Bustorf
7.		Herbert Ebersbach, Baumgruppe im Frühling, um 1964, Öl auf Leinwand, 100 x 85 cm, Privatbesitz, © Nachlass Ebersbach, Foto: Ingo Bustorf

Termine aus dem Veranstaltungsprogramm

8.5., 12 Uhr	Eröffnung der Ausstellung „Herbert Ebersbach“
11.5., 18.30 Uhr	Dialogische Führung mit David Riedel, Kurator der Ausstellung, und Ludwig Ebersbach, Sohn des Künstlers Herbert Ebersbach, 10 Euro
15.5., 12-15 Uhr	Internationaler Museumstag: Live Speaker in der Ausstellung „Herbert Ebersbach“ (kostenloses Angebot)
15.5., 11-14 Uhr	Führung über den Bockstiegel-Pfad, 14 Euro
21./22.5.	Wege durch das Land – Das Museum ist das gesamte Wochenende für den Publikumsverkehr geschlossen, es finden keine öffentlichen Führungen statt!
2.6., 15-18 Uhr	Viele, viele bunte Karten – Kreativworkshop für Kinder ab 6, 8 Euro + 3 Euro Material
3.6., 18.30 Uhr	Ein Abend für ... Alfred Wiese! Vortrag mit David Riedel, 5 Euro
8.6., 18.30 Uhr	Dialogische Führung mit David Riedel und Dr. Christiane Reipschläger, Kuratorin der Ausstellung, 10 Euro
22.6., 18.30 Uhr	Herbert Ebersbach und die Dresdner Kunstszene der 1920er Jahre. Vortrag mit Johannes Schmidt, Kustos Malerei/neue Medien Städtische Galerie Dresden, 5 Euro
26.6., 11-14 Uhr	Führung über den Bockstiegel-Pfad, 14 Euro
29.6.-1.7., 10-13 Uhr	Sommer-Ferienspiele – in Kooperation mit der Stadt Werther, für Kinder ab 8
3.7., 13.30-15 Uhr	Familiensonntag – ein Angebot für die ganze Familie mit Kindern ab 5, Eintritt + 1,50 Euro, Kinder haben freien Eintritt

3.7., 12-13.30 Uhr	Führung für Blinde und sehbehinderte Menschen durch die Ausstellung „Herbert Ebersbach“, 7 Euro, Begleitperson frei
6.7., 18.30 Uhr	Ein Abend für... Tom Winkler! Vortrag mit Frank Becker, Medienarchiv Bielefeld, 5 Euro
13.7., 18.30 Uhr	Dialogische Führung mit David Riedel und Dr. Christiane Reipschläger, Kuratorin der Ausstellung, 10 Euro
20.7., 18.30 Uhr	Dialogische Führung mit David Riedel und Dr. Martina Padberg, künstlerische Leiterin Kunstmuseum Ahlen, 10 Euro
3.-5.8., 10-13 Uhr	Sommer-Ferienspiele – in Kooperation mit der Stadt Werther, für Kinder ab 8
7.8., 12-13.30 Uhr	Familiensonntag – ein Angebot für die ganze Familie mit Kindern ab 5, Eintritt + 1,50 Euro, Kinder haben freien Eintritt

Alle Veranstaltungen (bis auf Live-Speaker + Wege durch das Land) mit Anmeldung unter buchung@museumpab.de oder 05203-2961220 (ab 8.5., 12 Uhr, immer Mi-So 12-18 Uhr)

Öffentliche Führungen finden ab dem 8. Mai jeweils mittwochs, 17 Uhr, sowie samstags und sonntags, 15 Uhr, statt. Die Karten können jeweils eine Stunde vor Beginn an der Museumskasse erworben werden.